

Nistkästen für Vögel

Ulrich Göllner, Januar 2008 (email: schmiedeolli@web.de)
frei zur nicht-kommerziellen Nutzung

Es lassen sich ebenso wie Fledermaushöhlen auch Nistkästen für Vögel (mit optionaler Vogel-Kamera) aus Holzbeton giessen; die Hohlraumherstellung ist zumindest eine ähnliche Technik da wir hier ebenfalls Gläser zerdeppern müssen. Wir nehmen aber keine Flaschen sondern große Gurken- oder Olivengläser. Weil wir hier einen möglichst glatten Innenboden haben müssen (Herbstreinigung) können wir auch keinen Flaschenhals durch ein Loch im Formenboden stecken, wir müssen uns für die untere Zentrierung etwas anders einfallen lassen.

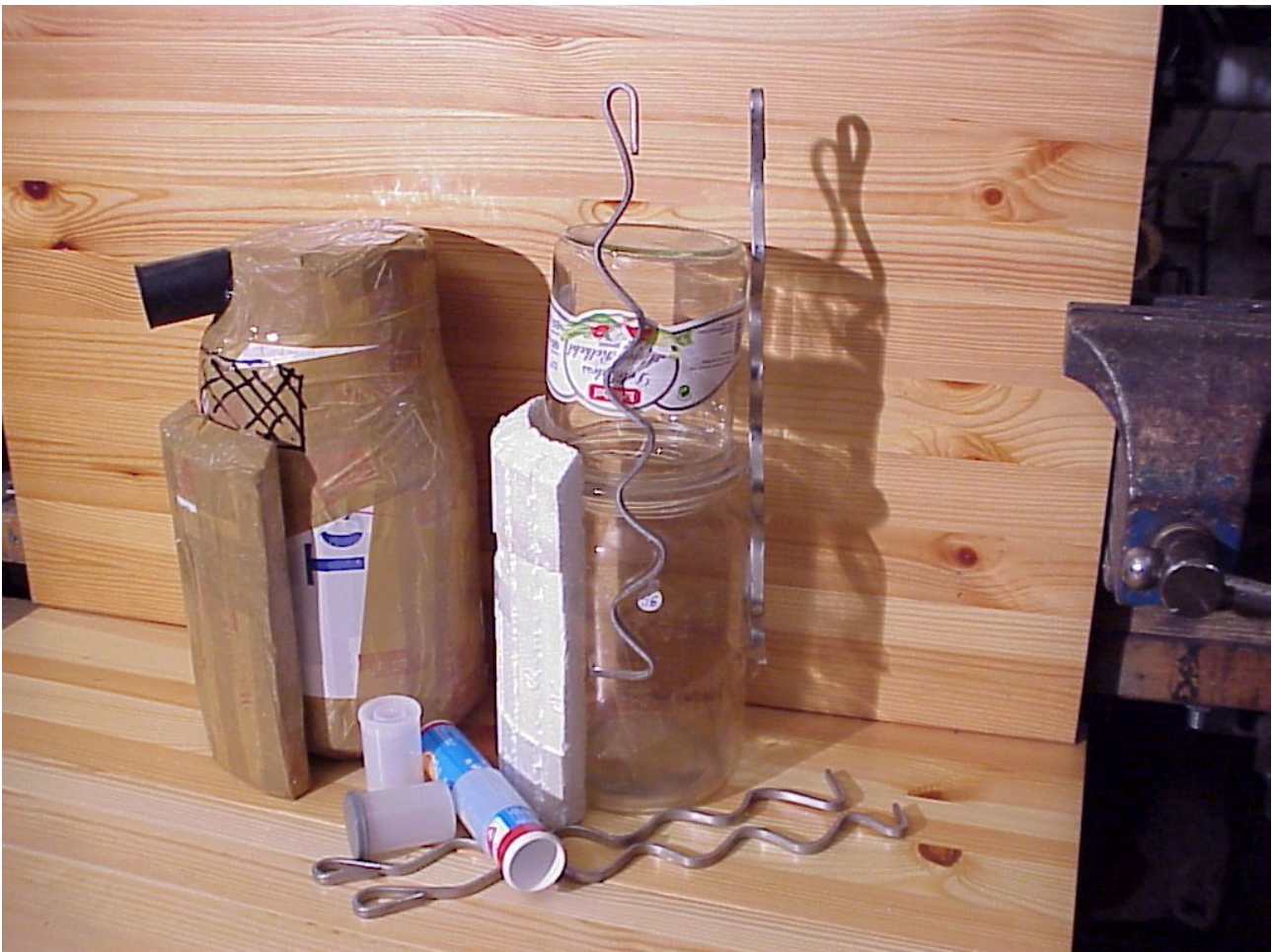
Man kann:



- 1a) Das Gurkenglas auf den Kopf stellen, den Blechdeckel in der Mitte vorlochen und den Boden der Form mit einer großen Spaxschraube als Dorn versehen (mind. 8 cm Länge). Ich habe dazu die Spaxschraube in den Holz- oder Plastikboden vorgebohrt und mit Öl zur Probe eingedreht. Vielleicht sollte man anschliessend den vorderen Teil dünner- also das Gewinde abgeschliffen; sie soll ja nur in den Blechdeckel hineinragen und zentrieren, sich aber später gut aus dem davor befindlichem und

inzwischen hartgewordenen Beton gut entfernen lassen, ohne jedesmal das Führungsgewinde im Plastik auszuleiern (müsste vorn also dünner sein).

Das alles hat aber den Nachteil, dass der spätere Innenraum unten enger wird und die Styroporklappe dort besonders dick wird oder erst weiter oben beginnen müsste. Das gäbe eine unerwünschte Stufe, die bei der Herbstreinigung stört (Blechdeckel nach oben wäre besser). Man kann aber auch das Glas durch mehrere geschickt gewickelte Lagen Wellpappe im Bereich des Blechdeckels so dick angleichen, dass eine durchgehend zylindrische Innenform entsteht.



- 1b) Ich bin aber jetzt dazu übergegangen, die Innenform durch aufrecht stehende Gurkengläser zu formen, es wurden auch schon Nistkästen mit 2 aufeinanderstehenden Gläsern unterschiedlicher Dicke geformt. Dabei kam das kleinere Glas obendrauf und bildete den Kamera-Dom, die spätere Klappe mit dem Flugloch darf aber nur im unteren Glasbereich sein, der Bereich unter dem Flugloch wird durch das Nest restlos aufgefüllt und die Kamera zeigt alles unscharf, wenn das Nest zu hoch wird. Ich habe bei der Herstellung der Bodenplatte mit Hilfe von einer alten Fahrradspeiche, bei der ich vorn nach 3 cm einen zickzack gebogen habe, die Dicke beim Einfüllen und Stampfen gut kontrollieren können. Nach dem Glattstampfen prüfe ich durch Einstecken der Speiche die Dicke auf 3 cm und setze erst

dann die mit Pappe und Folie verklebten Gurkengläser ein. Die eingeritzte und gebogene Styroporplatte wird davorgesteckt und dient in gewisser Weise der Zentrierung, erst dann wird weiterer Beton eingefüllt und verdichtet.

Wird die Styropor-Tür zu hoch oder das untere Glas zu niedrig, so empfehle ich ein Hinterfütteln der Anliegende für die Schaumstofftür, auf dem Foto (oben) links zu sehen (die schraffierte Fläche). Auf der rechten Seite ist alles nochmal in durchsichtig, also ohne Pappe und Folie zu sehen. Ebenfalls links oben ist auch das vorbereitete schwarze Filmdöschen zu sehen, in das sich später eine Vitaminröhrchen-Kamera hineinschieben lässt. Im Vordergrund liegt solch ein blaues Röhrchen, beim Betonieren wird ein kurzes Stück davon zum Ausfütteln der Filmdose gebraucht, damit die Öffnung nicht oval gedrückt wird. Die Schräge ist wegen Regenwasser beabsichtigt. Das passt schon!



- 2) Der Platzhalter für die Reinigungsklappe ist aus Styropor 10 x 20 cm geschnitten, die obere Kante ist stark angeschrägt und es genügt so später zum Verschliessen nur EIN eingedübelter Drehhaken an der Unterkante des Nistkasten. Die Styroporplatte ist abgestimmt auf die spätere Dicke der Wandung und die errechnet sich aus Gurkenglas + Pappe unter Berücksichtigung der Abflussrohr-Aussenform. Ich bin immer mit 2 cm hingekommen, zu diesem Zweck hab ich eine 18cm; 19cm und 20cm-

Form- je nach gefundenen und verwendeten Gläsern (hähä, da man muss schon ein wenig knobeln).

Der Styropor-Platzhalter wird nun auf der Hinterseite voll mit Paketklebeband beklebt, auf der Vorderseite senkrecht bis zur Hälfte eingeritzt und zum Biegen auf das Gurkenglas gedrückt. Jetzt wird die gespreizte Vorderfläche abgeklebt, also fixiert und mit Laschohren versehen, an denen das Styro später wieder ohne Beschädigung aus dem hartgewordenen Beton entfernt werden kann. Man kann das Styro aber auch einfach nur rauspulen und die Sauerei mit dem Staubsauger beseitigen.

- 3) Die Öffnung für die Kabel- oder Funkkamera wird gleich mit eingegossen, zeigt leicht nach aussen/unten (Regenwasser !) und besteht aus Plastik-Film Dosen vom Fotoladen. Die Kamera wird in ein Tablettenröhrchen eingebaut, es lässt sich dann gut in den Film Dosen-Schacht einführen. Die winzig-Kamera wird quer liegend mit etwas Heisskleber fixiert, zeigt also direkt nach unten, es lässt sich alternativ eine zweite Kamera mit einem etwas anderem Blickwinkel verwenden, die Kameras werden dann einfach nur fix ausgetauscht.



- 4) Damit das Dübelloch nicht im Winter aufplatzt, hab ich den letzten Nistkästen einen verstärkten Boden verpasst, dazu musste ich in der Bodenform nach vorn genügend Platz lassen, erreicht habe ich das durch verschieden ausgesägte Plastikscheiben, die auch angeschrägt wurden. Dadurch entsteht später vorn genug Fleisch zum Dübeln, ohne das

Gesamtgewicht zu sehr zu erhöhen.

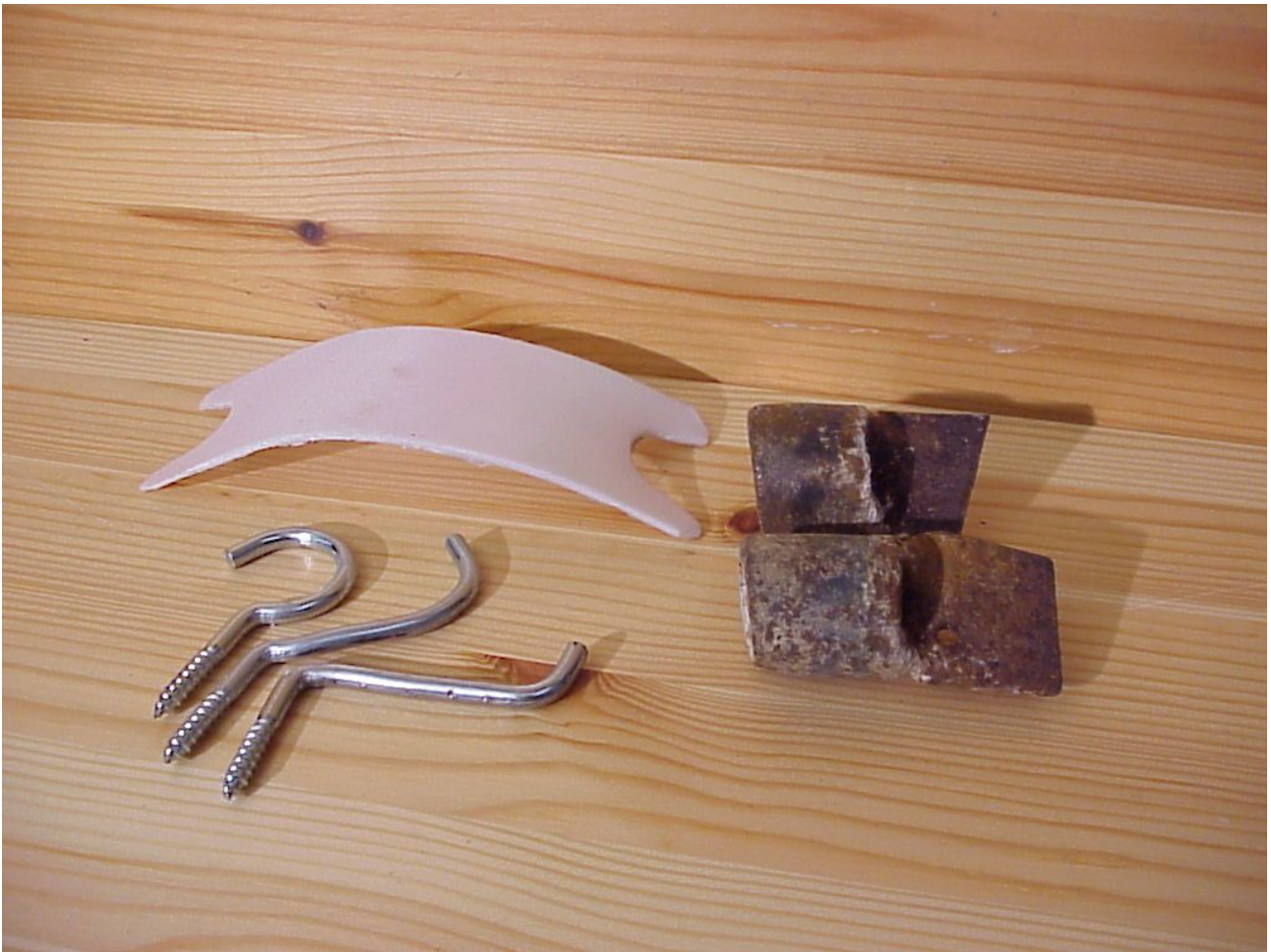
- 5) Auf diesem Foto (oben) ist auch zu sehen, wie man sich das Einformen der endgültigen Betonklappe vorzustellen hat: Ganz links ist lediglich der Styropor-Platzhalter entfernt worden. Man sieht die obere Schräge im Gehäuse, hinter die sich die spätere Klappe krallen soll, denn die Hakenschraube soll ja nur unten in der Verdickung eingedübelt werden. Dann wird eine Folie (Einkaufstüte oder so) über die Öffnung gelegt und frischer Holzbeton aufmodelliert. Mit dem Schraubenzieher habe ich besonders an der oberen Kante den Beton vorsichtig in die Ecken gestopft (**nicht** reinstechen sondern eher reinschieben) ! Das Flugloch habe ich mit Hilfe von einem Stück Wasserrohr geformt. Ok, ja, ja sicher, ich bin Schlosser, da ist das konische Anschleifen von Rohstückchen kein Problem, ich habe aber auch schon Schraubverschlüsse von Selterswasser ineinandergesteckt und später aus dem hartgewordenen Beton rausgepult - die Löcher sind dann ca. 28 mm. Wer es hinkriegt, sollte den Formstopfen für das Flugloch regenwirksam schräg nach unten einformen oder gleich schräg zurechtschleifen. Zum besseren Ausformen der Klappe ist noch ein Pappstreifen nötig, der an der Unterkante mit unter die Folie gelegt wird. Dieser leicht gebogen ausgeschnittene Streifen sorgt dafür, dass die Tür 1 mm kürzer als die Gehäuseöffnung wird, und wird **vor** dem Ausformen wieder entfernt, damit die Tür genügend Luft zum Öffnen bekommt und nicht klemmt.

Tipps und Tricks

Unsere so eingefomten „Türen“ passen immer, weil sie am Ort passend eingeformt werden. Aber was ist, wenn die Tür kaputtgeht ? Das innere Gurkenglas ist bei einer eventuellen Reparatur ja schon (seit Jahren ?) lange weg. Macht nix ! Es hilft dabei eine Einkaufstüte, Sandkasten-Sand, Pappe, Folie und Beton! Die Tüte in den liegenden Kasten stecken und dann feuchten Sand einfüllen, dabei richtig in die Ecken stopfen, und überstehende Tüte grob abschneiden, den Restrand nur nach innen falten, die Öffnung mit einem zugeschnittenen Stück Pappe abdecken (so wird die Reparaturklappe innen schön glatt) und dann die Betonier-Folie über die Öffnung legen usw...

Die Äste wachsen nicht immer genau in die vorteilhafteste Richtung, oft fällt es schwer eine Nisthilfe mit Flugloch in Richtung Süd bis Ost auszurichten und dabei auch noch gerade hängen zu lassen. Bei meinen letzten Kästen habe ich oben jeweils vier Edelstahlhaken mit eingeformt, es ist dann möglich, die Richtung noch beim Aufhängen oben auf der Leiter zu korrigieren.

Zum Aufhängen nehme ich jetzt neben grünem Zaun-Spanndraht auch noch kurze (10 cm) Stückchen FESTO-Pneumatik-Schlauch Durchmesser 8 x 1,25 mm, um ein Einwachsen in die Baumrinde zu verhindern bzw. zumindest zu verzögern. Notbremse sind letztlich nur Streifen 40 x 200 mm Polyäthylen aus alten Eimern, Ketchup-oder Farbeimer-Deckeln. Ein V-förmiges Einschneiden der Enden verhindert ein allmähliches unter-dem-Draht-durchschlüpfen, aber schön siehts nicht aus...



Dieses Foto zeigt solch ein Polyäthylen-Eimer-Plastik als Astschutz (hässlich aber gut!)

Meine verschieden großen Flugloch-Platzhalter-Rohre sind wegen Regenwasser ebenfalls vorn abgeschrägt, rechts sieht man lediglich die angeschweißten Laschen, die man zum später Ausformen gut mit der Zange packen und rausdrehen kann.

Den Verschlusshaken zum Eindübeln kann man sich aus Rundösen zurechtbiegen .

Wichtig (fast vergessen): Diese wetterfesten Vogel-Nistkästen dürfen ruhig etwas mehr Zement enthalten. Die Mischung ist hier nicht 1:4 (für Fledermäuse), sondern 1:3, also 1 L Zement jeweils auf 3 L Holzspäne. Alles weitere (Calciumchlorid) bleibt wie im schon 2005 veröffentlichten Holzbetonrezept.